

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 118.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Mai 1917.

75. Jahrgang.

## Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Bestellszeit zu liefern!

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 22. Mai (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Ober-Abchnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vorwiegend bei Bullecourt, später bei Croisille einsetzten und völlig fehl schlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und blühten über 90 Gefangene ein.

### Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle bis zum Sulpestal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nanroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort feststehenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhange des Voelberges, südlich von Moronvillers, zusammen.

Deßhalb der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdkasseln schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvancourt (nordwestlich von Reims) 5 feindliche Fesselballons in Brand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

### Mazedonische Front:

Zwischen Prespaee und Cerna, auf den beiden Bardaruferten und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als an den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Mai, abends. (WZB. Amtlich.) Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

### Der österreichische Tagesbericht.

Italienischer Kriegsschauplatz:  
Wien, 18. Mai. (WZB. Amtlich.) Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen,

nach siebenstägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahm die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatrouillen hielten in dieser Gegend einen Offizier, 36 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karsthochfläche kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit. Räten und Tirol unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Rundschau.

Sasel, 22. Mai. Der Berichterstatter des „Secolo“ am Isonzo meldet, daß sich dort die Krise in Rußland sehr fühlbar mache. Der Berichterstatter bezeichnet die Erstürmung der Aufstellung durch die Italiener als einen furchtbar blutigen Sieg. Nach einer Meldung Pariser Blätter sind an der italienischen Offensive 600 000 Mann beteiligt.

Wien, 22. Mai. Der Kommandant der Isonzo-Armee, Boerovic, äußerte sich über die jetzigen Kämpfe: Wenn die zehnte Offensive der Italiener längere Zeit dauern sollte, so ist es möglich, daß sie zugleich auch die letzte ist, denn was der Feind diesmal an menschlichen Kräften verliert, wird er nicht mehr ersetzen können.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, ist selbst die Zeit der Schneeschmelze und die im Hochgebirge damit verbundenen Gefahren nicht im Stande, die Defertionslust der Italiener abzukühlen. Dieser Tage seien fünf Mann, darunter ein Offizier, über einen 3323 Meter hohen Gebirgskamm in vollständig erschöpftem Zustande nach Zermatt in der Schweiz gekommen.

Der „Basler Anzeiger“ schreibt, der U-Bootkrieg dauere in ungeschwächter Weise und mit noch ständig steigenden Erfolgen an. Die täglich veröffentlichten Tonnagezahlen der versenkten Schiffe lassen erkennen, daß auch der Monat Mai wohl weit über 1 Million Tonnen versenkter Schiffe bringen dürfte. (G.A.G.)

Berlin, 22. Mai. In unterrichteten Kreisen Hollands erwartet man, wie der „Kreuzzeitung“ geschrieben wird, in kürzester Frist eine amerikanische Note, die die niederländische Regierung vor die Wahl stellen wird: Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland oder Verweigerung jeder Lebensmittelzufuhr aus den Vereinigten Staaten. Wilsons Plan gehe dahin, die europäischen Neutralen, in erster Linie Holland, das über eine bereitstehende und vortrefflich ausgerüstete Armee von 300 000 Mann verfüge, zum Eintritt in den Krieg an Seite der Entente zu zwingen.

Amsterdam, 21. Mai. (WZB.) Gestern nachmittag ist zum erstenmal seit Ausbruch des Kriegs wieder ein deutscher Dampfer in Invidien angekommen. Es ist die „Bavaria“ mit einer Ladung Holz aus Norrköping.

Während in Deutschland der Mai bisher für die Saaten ein ganz ausgezeichnetes Wetter gebracht hat, ein ständiges Wechseln mit warmen Regnen, scheint in England das Wetter für die Saaten gar nicht günstig zu sein, indem dort der Regen fehlt. So schreibt der sachverständige Mitarbeiter der „Times“ unterm 14. Mai: Drei Wochen ohne Regen haben eine Trockenheit hervorgerufen, die für den Augenblick die Ernteaussichten verschlechtert. Die Vegetation, die ohnehin zurück ist, hat nur geringe Fortschritte gemacht, aber eine Besserung kann nicht erlangt werden, ehe richtiger Regen kommt. Dieser ist nicht nur für das Wachstum selbst, sondern auch für die landwirtschaftlichen Arbeiten nötig. Heute schon muß man mit einer sehr späten oder sehr knappen ersten Heuernte rechnen, denn die Weiden sind ungewöhnlich zurück. Auch für die Getreidernte sind wir an einem kritischen Zeitpunkt angekommen. Wenn nicht sehr bald ein Wetterum-

schlag eintritt, werden die Halme noch wie vor recht dünn bleiben.

Nach einer Londoner Meldung der „Bosfischen Zeitung“ dauern in England die Streikbewegungen der Munitions- und Maschinenarbeiter fort und wurden von den Arbeiterausschüssen unterstützt, weil man in englischen Arbeiterkreisen die Einführung der allgemeinen Zivildienstpflicht befürchtet.

Kopenhagen, 22. Mai. Aus London wird laut „Berl. Ztg.“ gemeldet: Der Unterstaatssekretär Bathurst, der eigentliche Leiter des Volksernährungsamts, hat wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit mit Lord Devonport, dem Minister für Nahrungsmittelkontrolle, erneut sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die von Devonport befolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

Berlin, 22. Mai. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen besagt: Londoner Drahtnachrichten zufolge hat der Minister Henderson in einer Rede in Richmond mitgeteilt, bisher seien in diesem Kriege 46 Millionen Menschen verwundet oder getötet worden. Die Zahl der Toten belaufe sich ungefähr auf 7 Millionen. Die unmittelbaren Kriegsausgaben veranschlagte Henderson auf 180 Milliarden Mark ausschließlich des unermesslichen Schadens, der durch die Zerstörung von Schiffsgütern und Eigentum angerichtet worden sei.

Sasel, 22. Mai. Aus London wird gemeldet: Der Unterminister Monney teilte im Unterhause mit, daß von dem gesamten Schiffraum, über den England verfüge, 92% für die Anfuhr von Lebensmitteln für den Krieg, Marine und Bevölkerung gebraucht werden.

Von der schweiz. Grenze, 20. Mai. Nach russischen Blättermeldungen, die das „Berliner Tagblatt“ wiedergibt, fanden in Jassy große Kundgebungen für die Republik statt. Der russische Revolutionär Kalkowski verlangte die Gründung einer Bundesrepublik der slawischen Balkanstaaten nach amerikanischem Vorbild. Die Demonstranten zogen unter den Klängen der Marseillaise durch die Straßen. Am 1. Mai besuchte König Ferdinand eine Versammlung des russischen Soldatenrates. An die anwesenden Generale wurden rote Schleifen verteilt. Der Wunsch des Königs ebenfalls eine rote Schleife zu bekommen, wurde bereitwillig erfüllt.

Berlin, 22. Mai. Die „Kreuzzeitung“ stellt fest, daß der von der amerikanischen Hochfinanz zum amerikanischen Munitionsminister ausersehene Bernard Baruch aus Galizien stammt.

Sasel, 21. Mai. (G.A.G.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus London: Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ sieht die einzige Rettung Rußlands in dem Auftreten eines Diktators, der mit eiserner Hand den Lauf der Ereignisse zu beherrschen wisse.

Amerikanische Schiffsbauten. Aus Chiasso wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Dem „Corriere della Sera“ zufolge meldet die Agentur Radio, eine der größten Eisenwerkstätten Amerikas habe der Regierung das Angebot gemacht, nach Verlauf von 5 Monaten täglich während der ganzen Zeit des Kriegs ein stählernes Schiff von 5000 T. zu liefern.

Kriegssteuern in Amerika. Wie die Blätter aus New York erfahren, genehmigte das Repräsentantenhaus eine Vorlage, wonach die Einkommen über 240 000 Mark mit 25 Prozent und über 4 Millionen mit 45 Prozent versteuert werden sollen.

Vern, 22. Mai. Nach dem „Bund“ ist nunweit Marseille ein amerikanischer Dampfer von 8200 Tonnen versenkt worden, der große Mengen Leder für schweizerische Schuhfabriken an Bord hatte.

Paag, 22. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Tientsin: Das chinesische Unterhaus beschloß mit kleiner Majorität, keine Entscheidung über die Kriegserklärung an Deutschland zu treffen, ehe das

Rabinnat reorganisiert ist. 20 Militärgouverneure richteten eine Vitzschrift an den Präsidenten, in der sie die Auflösung des Parlaments oder die sofortige Aenderung der Konstitution verlangen, weil sie behaupten, daß mehrere darin enthaltene Bestimmungen unausführbar seien. Man erwartet, daß diese Einmischung von militärischer Seite, für die kein Bräuzensfall vorliegt, nicht ohne Folge bleiben kann und daß es zu Kollisionen zwischen Zivil- und Militärmachtshabern kommen muß.

### Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. (Württ. Weinbau-Tagung.) Der Württ. Weinbauverein hielt in Anwesenheit des Präsidenten v. Sting von der Zentralkasse für Landwirtschaft seine Jahresversammlung hier ab. Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden, Oekonomierats Warth, hat die Reichsverteilerkassette zur Rebschädlingsbekämpfung in Württemberg für dieses Jahr 48 Wagenladungen Kupferoxydtrioxyd zu Verfügung gestellt, wovon bis jetzt allerdings erst 26 Wagen abgeliefert wurden. 233 000 Kilo Schwefel wurden für Württemberg zugeteilt, während 320 000 angemeldet waren. Die Bekämpfungsmittel werden bei sparsamer Verwendung ausreichen. Der Mitgliederzahl ist 1507. Einem von Weinbauinspektor Nährlein-Weinsberg erstatteten Bericht über die Ergebnisse von Versuchen, die in den letzten 10 Jahren durchgeführt wurden, ist zu entnehmen, daß auch in Zukunft der Hauptwert auf Stallmistdüngung zu legen ist. Die Berichte der Vertrauensmänner über den Stand der Weinberge im Lande belagen zusammenfassend, daß die Antriebe zwar nicht übermäßig vorhanden sind, daß aber immerhin Aussichten für einen guten Herbst bestehen. Prof. Dr. Meißner-Weinsberg bezeichnete die Auffassung von der Zerstörung der Rebschädlinge durch die Kälte des letzten Winters als völlig irrig. Der Ausschuß empfiehlt, das alte Sprühverfahren insofern aufzugeben, als die Blätter und Gesäme nur noch von unten besprüht werden sollen, sowie das zweite Spritzen möglichst bald folgen zu lassen. Die Heumwurmbekämpfung sollte heuer nicht vor Anfang Juni beginnen. Der Ausschuß empfiehlt zur gleichzeitigen Bekämpfung des Heumwurms und der Peronospora eine Mischung von Kupferkalkbrühe und Nikotin.

Zur Kirchengenerale wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: Nicht weniger wichtig als die Einrichtung, daß genügend Leute zur Verfügung gestellt werden für die Kirchengenerale, ist ein Kirchen-Ausfuhrverbot. Alle Jahre, besonders im vorigen Jahr, wo es wenig Kirchen gab, sind unsere Württ. Kirchen nach Bayern und Norddeutschland ausgewandert: dort wurden Kirchen billiger gegessen als bei uns. Jetzt schon sind wieder Ankäufer in den Kirchenorten erschienen, um für Bayern Abschlüsse zu machen. Wir können andererseits für Württemberg von Bayern verschiedene Lebensmittel nicht ausführen, da dies verboten ist. Wir haben keinen

Kirchengeist mehr im Land, die Konserven sind knapp. Daher sollte ein Verbot für Ausfuhr von Kirchen und überhaupt für alle Früchte aus Württemberg erfolgen.

Stuttgart, 22. Mai. Bei der Firma Benz & Cie. in der Lindenstraße wurde heute nacht von zwei 17 bzw. 19 Jahre alten Burschen eingebrochen. Als ihnen die Erbrochung des Kassenschrancks nicht gelang, nahmen sie Kleidungsstücke, sowie verschiedene Vorhänge und Tischdecken mit. Auf dem Wege nach Feuerbach wurden sie am Nordbahnhof festgenommen.

Öhlingen, 19. Mai. Gemäß einer Anrogung des Oberbürgermeisters Dr. v. Mülberger hat der Gemeinderat der Stadt Öhlingen neulich die Gründung eines Zweckverbandes zur Förderung der Neckarschiffahrt beschlossen. Sämtliche Neckargemeinden von Obertürkheim bis Blochingen sind diesem Zweckverband sofort beigetreten.

Horb, 21. Mai. Wir lesen im Schwarzwälder Volksblatt: „Unser letzte Post, die jeden Abend kurz vor 10 Uhr abgeholt wird, wurde uns gestern Sonntag abend vom Postamt nicht ausgeliefert. Es war uns deshalb nicht möglich, das Blatt zur gewohnten Zeit fertig zu stellen.“

Heilbronn, 21. Mai. Durch die Treibhauswitterung der letzten Wochen ging der Anstieg der Reben sehr rasch vor sich. Die Weinberge schauen grün ins Tal. Der Anstieg ist vielfach so reich wie im Vorjahr. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird die Reispflanzung bald hereingeholt sein. Die Kirchen haben sehr gut angeht, ebenso die Birnen; die Äpfel leiden etwas unter dem Ungeziefer, das teilweise trotz allem wieder stark auftritt. Beeren- und Preßlinganlagen stehen recht verheißend.

Reutlingen, 22. Mai. Der Bureauchef eines Geschäfts ist nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig gegangen. Einige Tausend Mark kommen von der Post noch rechtzeitig zurückgehalten werden. Der Mann war sehr auskömmlich bezahlt und hatte keinen Anlaß zu Eingriffen gehabt.

Ulm, 22. Mai. Der glückliche Gewinner des 1. Hauptpreises der Stuttgarter Pferdelotterie hat sich gemeldet. Es ist ein hier schon lange ansässiger älterer Arbeiter, dem der Gewinn gewiß zu gönnen ist. Der Betrag mit 30 000 Mark ist gestern ausbezahlt worden. Der Gewinner beabsichtigt, den größeren Teil des Betrages in Kriegausleihe anzulegen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der neue Personentarif. Auf Grund der bereits vorliegenden Vorlagen Preußens und Bayerns ist damit zu rechnen, daß die doppelte Erhöhung des deutschen Eisenbahn-Personentarifs so vorgenommen wird, daß auch künftig der deutsche Personentarif ein einheitlicher sein wird, falls nicht Württemberg wieder mit der 4. Klasse eine Aus-

nahme macht, was wir nicht hoffen wollen. Gemeinsam schlagen Preußen und Bayern unter Einwirkung sowohl der eisenbahnseitigen Tarifkommissionen als der Reichs- und Landesparlamente folgende Einheitsätze für je 1 Kilometer vor: 1. Kl. künftig 9 J., bisher 7 J.; 2. Kl. 5,7 J., (4,5 J.); 3. Kl. 3,7 J., (3 J.); 4. Kl. 2,4 J., (2 J.). In Württemberg war der Preis der 4. Kl. schon bisher von 2 auf 2,3 J. erhöht. Im allgemeinen wird die Gesamttarifserhöhung noch als erträglich hinzunehmen sein, wie ein interessanter Vergleich mit dem früheren Personentarif zeigt. Im Jahre 1905, dem letzten Jahre vor der Personentarifreform, bezahlte man selbst bei Benützung der ermäßigten Rückfahrkarten für den Kilometer in der untersten (3.) Klasse 2,65 J., 2. Kl. 4 J., 1. Kl. 5,7 J. Künftig bezahlt man in der untersten (4.) 2,4 J., und in den zwei nächstfolgenden Klassen 3,7 J. und 5,7 J.

Der Preis des Wollgarns. Die auf den Schafen gewachsene Rohwolle hat, je nach ihrer Reinheit, heute einen Höchstpreis bis zu 3,50 Mk. das Pfund; fertiges reines Wollgarn kostet dagegen in den Geschäften bis zu 36 und 39 Mk. In Friedenszeiten kostete mittlere Rohwolle 1,30 bis 1,40 Mk., das Wollgarn 3 bis 4 Mk. das Pfund. Woher die heutige erstaunliche Spannung des Preises zwischen Rohwolle und Wollgarn kommt, sollte doch einmal amtlich untersucht werden.

Biorzheim, 22. Mai. Kollmar & Jordan, Uhrkettenfabrik, A. G. Das bekanntlich größte industrielle Aktien-Unternehmen Biorzheims hat bereits seinen Abschluß auf 1. Mai d. J. fertig gestellt und schlägt seinen Aktionären die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent (im letzten Jahr 10%) vor. Nachdem es für das erste Kriegsjahr nur eine Dividende von 7 Prozent gegeben hatte gelangt mit dem diesjährigen Vorschlag die Aktionäre wieder zu einem Ertrag, der an die Friedensverhältnisse heranreicht.

### Dermisches.

Manabeim, 21. Mai. Die Sunlicht-Gesellschaft von 1914 hat dem Badischen Heimatrat 30 000 Mk. und den Lehrbetrieben für Kriegsschädigte im Bereiche des 14. Armeekorps 20 000 Mk. überwiesen.

Eltville, 20. Mai. (111,60 Mk. für 1 Liter Wein!) Die Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer wurde am Freitag den 11. Mai, hier fortgesetzt. Zum Ausgeben gelangten 77 Nummern 1916er und 1915er Bonder Eltlicher Verwaltung, Eltville, aus den Orten zu Eltville, Nbauenthal und Niedrich. Wenn es am Donnerstag erzielte Höchstpreis von 96,60 Mk. für die 1200 Liter Gattenerbeimer Nubbenauer Edelbeeren-Auslese einen Rekord darstellte, ist er dies nicht mehr, denn es wurden für die 1270 Liter Rautenthaler Bassen Herberg Teller

Als der Brief hier an mich kam, zugleich mit der Nachricht von seinem jähen Tode, da traf es mich schon vorbereitet. Aber als ich dann das versegelte Bäckchen endlich öffnete, das er mit durch die Ordnung zugewendet hatte, als mit diese ungeliebten Steine entgegenstimmerten und ich den Brief gelesen hatte mit diesem entsetzlichen Geständnis und dieser verzweifelt Bitte: „Hilf du mir, daß ich wieder gutmache, was noch gutzumachen ist! Lieber Himmel, da bin ich fast zusammengebrochen.“

Er sollte seinen Willen haben! Im Tode noch wollte ich ihm die Treue halten! — Auch das war umsonst. Sie alle wissen nun um sein Vergehen: Fräulein Hell wird es hinausjagen in alle Welt!

„Das werde ich nicht tun!“ sagte da Isbeths Stimme in die Pause hinein. „Wir wollen den Wunsch des Toten ehren, soweit es irgend geht, das verspreche ich Ihnen!“

Die seine, schlante Gestalt stand mir hingeweht auf der Schwelle. Heinz war eingeschlummert, da war das Mädchen leise aufgestanden und herübergekommen.

Ein Schrei des Jubels folgte ihren Worten. Im nächsten Augenblick lag Dora Wollhart vor ihr auf den Knien und küßte inbrünstig die schmalen, weißen Mädchenhände.

Isbeth zog sie sanft empor. Mit einer Gebärde tiefsten Mitleides zog sie den dunklen Kopf an ihre Brust. Und über diesen Kopf hinweg blühte sie erst hinüber zu dem Ehepaar, das noch immer wie versteinert auf derselben Stelle stand.

„Denken Sie sich aus, was Sie den Leuten hier im Hause, was Sie Herrn Amberg sagen, wenn er zurückkommt. Ich bestehe nur auf einem: Sie müssen erklären, daß ich mit dem Schmidt in keinerlei Verbindung stand. Alles andere kümmert mich nicht.“

(Schluß folgt.)

## Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

231

(Rauchend verboten.)

„Stehen Sie auf,“ hörte sie Frau Margot sagen, „und sprechen Sie klar! Was war das mit Wolf?“

Dora Wollhart erhob sich. Isbeth vernahm deutlich das schwere Rauhen ihres Kleides.

„Verzweifelt war er!“ sagte die dunkle Stimme des Mädchens. „Zu Tode geängstigt, denn seine Ehrenschulden drängten. Sie hatten ihn ja beide abgewiesen. Wohin sollte er sich wenden? Da kam ihm in der Verwirrung jener Augenblicke dieser furchtbare Gedanke. Heimlich wollte er sich nehmen, was man ihm nicht willig gab.“

In dem Automobil seines Freundes fuhr er her. Er besah seit langer Zeit durch einen Zufall den Schlüssel zu jener halboffenen Treppe. „Hier“ — ein Klirren klang drinnen — „hier ist er! Und er hatte den Schlüssel des Schmuckkastens aufgehoben, als er Ihnen, gnädige Frau, damals entfiel. Dort — dort, wo ich heute heraufschlich, da schlich er auch herauf, er, der stolze Offizier, der Sohn eines so reichen Vaters.“

Was er tat in jener Minute, auch das sagt Ihnen jener Brief. Die Treppe knarrte unter seinem Fuße; Mäuse huschten hin und her. Endlich stand er hier. Aber der kleine Schlüssel schien verbogen, das Schloß sprang nicht auf. Er wußte nicht, daß jenes Zimmer dort bewohnt war; da er drinnen keinen Laut vernahm, öffnete er leise die Tür; zu seinem Entsetzen sah er das Kind!

„Heinz?“ stöhnte Martin Westermann auf. „Ja, Heinz! Das Kind lag und starrte ihn mit offenen Augen an. Und doch hoffte er, der Unselige, daß der Knabe ihn nicht erkannt habe.

Er nahm das Nächste, was er fand, eine kleine Schere. Und damit stürzte er zurück, versuchte den Schlüssel geradezubiegen. Es ist ihm gelungen, das Schloß sprang auf. Aber als er eben die Hand nach den Steinen ausstreckte, da vernahm er tappende Füßchen hinter sich, und der kleine Heinz sagte: „Hörst du auch die Mäuse? Hörst du, Wolf!“

Glauben Sie mir um aller Heiligen willen — Wolf hat nicht gewußt, was er tat, als er das Kind zurückstieß. Es geschah im Entsetzen, in der Todesangst. Und dann hörte er den Fall und sah den kleinen, leblosen Körper dort liegen; und zerrte ihn hierher auf den Teppich und suchte ihn aufzuwecken. Aber da klangen von irgendwoher Schritte. Er riß die Steine an sich, schlug den Kasten zu und entfloh. In rasender Eile trug das Automobil ihn fort. Im Morgengrauen kam er bei uns an!“

Die eintönig sprechende Stimme brach ab. Ein wildes Aufschluchzen klang bis hierher zu dem blonden Mädchen, welches in einem heißen Dankgebet in die Knie gesunken war.

„Und Sie, Sie haben einen Beweis in Händen?“ fragte Martin Westermann tonlos.

„Ja, hier, diesen Brief, das ist seine Beichte, sein volles Geständnis. Denn über die Lippen brachte er es nicht, als er bei mir war. Und doch habe ich es ihm angesehen, daß etwas Furchtbares ihn drückte, habe ihn beschworen, mir alles zu sagen. Da sprach er von seinen Schulden.“

„Und lachend, jubelnd habe ich ihm das Geld hingegeben; denn für mich war es jetzt ein leichtes, ich konnte es tun und mir blieb noch genug. Aber die Schatten auf seinem lieben Gesicht sind nur noch tiefer geworden und noch wartbarer wurde er.“

Als er schied, um zum Wandover abzureisen, da ahnte ich es schon, daß ich ihn nie, nie mehr sehen würde. Ich wußte es, daß ein Geheimnis ihn drückte.

Der Ausleiher  
auf das  
111,60 Mk.  
Feuer  
gibt.  
einer Feuer  
1000 Pfund  
Klammern  
sind viele  
Der Feuer  
sollen.  
Die Ur  
stellt ist  
dem Kam  
kaufes zu  
Schle  
So oft  
sicher Mär  
unmoralisch  
anderte e  
Anarchie  
— nach un  
Einfluß  
von Blut  
von Blut  
Esel jener  
jeder Geme  
auch die W  
Duharra, n  
Daupt, das  
dem Teil  
Lüste noch  
heute bei  
das bereits  
erhalten ha  
wenn sie es  
reichen Tät  
schon an  
haltung der  
Tägerin  
päter als  
den Strapaz  
rigen Sohn  
Sie wird b  
in der wäch  
mehr viel  
ist unruhig  
ordnung auf  
Briefen un  
zu verhindern  
ein gelbes  
zeit der  
Automobilen  
der intime  
den sich in  
sah man  
mit solchen  
für Nikolau  
halten 2000  
Klebstoffe  
worden, nie  
wurden verp

Be  
Die  
hingewiesen  
mehr her  
hände d  
Den 2  
Es w  
Zammeln  
den Berecht  
werden dar  
hingehalten.  
Den 2  
Komm  
Sam  
durch Schül  
heit wird  
gest. bereich  
Den 2



der Auslese 132 080 Mk. erlöst ein Preis, der auf das Liter gerechnet, für dieses den Betrag von 111,60 Mk. ergibt.

**Feuersbrunst in der ungar. Stadt Gyöngös.** Die ungarische Stadt Gyöngös ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als 1000 Häuser sind abgebrannt, 240 stehen noch in Flammen. 8000 Menschen sind obdachlos, bisher sind viele Tote geborgen worden. — Nachschrift: Der Feuersbrunst sind 1600 Häuser zum Opfer gefallen. 9 Personen sind tot, 50 schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist, soweit bisher festgestellt ist, in dem Herauspringen eines Funken aus dem Kamin der Waschküche des städtischen Krankenhauses zu suchen.

### Schicksale höfischer Maitressen.

So oft König Ludwig von Frankreich von ehrlichen Männern auf die schlimmen Folgen seiner unmoralischen Wirtschaft aufmerksam gemacht wurde, erwiderte er: „Ach was! Solange ich lebe, wird die Monarchie noch halten. Après nous le déluge“ — nach uns mag die Sintflut kommen. Und die Sintflut kam und schenkte in einem Sturzbad von Blut nicht bloß den Thron, sondern auch den Enkel jenes Königs, den König Ludwig XVI., samt seiner Gemahlin, der schönen Antoinette, weg. Aber auch die Maitresse Ludwigs XV., die 47 Jahre alte Dubarra, wurde vom Henker nicht verschont, ihr Haupt, das einst den König regiert hatte, fiel unter dem Beil der Guillotine. — Wir könnten diese Liste noch weiter führen. Aber wir wollen es heute bei dem zweiten Exemplar bewenden lassen, das bereits einen Vorgesmack von dem Schicksal erhalten hat, von dem sie erreicht werden wird, wenn sie es wagt, nach dem Schauspiel ihrer ruhmreichen Tätigkeit zurückzuführen. Wohl verbreitete sich schon am 21. März das Gerücht von der Verhaftung der „Freundin“ des entthronten Zaren, der Tänzerin Kschefinska. Dies Gerücht erwies sich später als unbegründet; denn Kschefinska ruht von den Strapazen der letzten Wochen mit ihrem 14-jährigen Sohn in einem finnischen Sanatorium aus. Sie wird bei ihrer Rückkehr von dem schönen Haus in der nächsten Nähe des kaiserlichen Schlosses nicht mehr viel wiederfinden. Das Innere des Hauses ist verwüstet; alle Schränke in künstlerischer Anordnung auf den Fußböden, zusammen mit Papieren, Briefen und Photographien. Um weitere Plünderungen zu verhindern, wurde das ganze Silber und auch ein goldener Kranz von 1 1/2 Pfund aus der Glanzzeit der Tänzerin nach der Reichsbank in zwei Automobilen gebracht. Die ganze Korrespondenz, der intime Briefwechsel und sonstige Papiere befinden sich in der Statthalterei. Unter den Dokumenten fand man ein Tagebuch und ein Wirtschaftsbuch mit solchen Notizen: von S. (Sajcha — Rosenname für Nikolaus) erhalten 18 000 Rubel, von E. erhalten 20 000 Rubel usw. — Das Landgut der Kschefinska in Strelna ist vollständig zertrümmert worden, nicht einmal die Zimmer der Diensthofen wurden verschont. — Eine Zeitung hat wiederholt

angedeutet, daß die Angaben der Zeitungen über die Ursachen der Nervenzerrüttung der Zarin — Angst vor Attentaten usw. — nicht zutreffen, sondern daß Eifersüchtigkeiten die anständige deutsche Prinzessin in ihren Gefühlen als Frau, Mutter und Herrscherin auf die tiefste geknickt haben. Und nicht bloß die Frau war beleidigt, sondern das ganze Volk, das den Skandal mit ansehen und seine Meinung zurückhalten mußte. Die Kränkung war umso ärger, als der Zar auch einer jener Regenten war, die durch ihre mystisch-religiösen Neigungen, durch Verteilung von Heiligenbildern an die Soldaten und durch ständigen Umgang mit Hofpaffen, mit einem Heiligenschein sich umgaben, während er im Verkehr mit der leichtfertigen Tänzerin nicht einmal das Delorum wabete und nach dem Beispiel früherer Zaren offen in dem Hause der Dirne aus- und einging. Das Volk hat dieses seiner Maitresse gefegte Steindenkmal zerstört. Nun ist ihr noch die Anwartschaft auf einen Strich geblieben.

### Diogenes im Weltkrieg.

Aufgerüttelt durch das große Schießen, womit jetzt die Völker sich begrüßen, ging Diogenes der Weise wieder einmal auf die Erdenreise. Nicht vergaß er, von seinem Sterne mitzunehmen die alte Laterne, hoffend, daß auf des Krieges Straßen da und dort sich ein Mensch finden lasse. Lange suchte der alte Weise; auf gab er nächstens die Erdenreise. Eines Tages sprach er: „Heureka, der Mensch ist gefunden, jetzt ist er da!“ Da hieß es: „Sag an, du komischer Gast, wie sieht er denn aus, den du gefunden hast?“ Drauf Diogenes: „Ich hab einen gefunden und der hat zwei geschlagene Stunden kein Sterbenswörtlein vom Essen gesagt, mit keinem Wort über Preise gellagt und gar nicht die Weisheit wiederholt, daß der Krieg jetzt eben aus sein soll!“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Basel, 22. Mai. Die Militärkritiker der schweizerischen Blätter schreiben, man dürfe die italienischen Verluste der Isonzischlacht nach vorsichtiger Berechnung der bisherigen Truppeneinsätze mit über 100 000 beziffern. Die italienischen Bahnen sind immer noch für Heereszwecke und für Verwundetentransporte gesperrt. — „Daily Telegraph“ meldet von der italienischen Front: Die feindlichen Stellungen an der Isonzifront erscheinen im längeren Verlauf der Kämpfe fast unmeßbar. Es ist möglich, daß der italienische Generalstab hieraus seine Konsequenzen ziehen wird und den Angriff auf einen anderen Teil der Front überträgt. Die Mailänder Blätter sprechen allgemein von einer bevorstehenden strategischen Umbildung der Isonzoangriffe.

Genf, 22. Mai. Das gibt eine Heraldmeldung wieder, wonach die Vereinigten Staaten die Gewährung der nachgekauften Darlehen an die russische Regierung von der unergänzlichen Wiederaufnahme der Offensive an der Ostfront abhängig machen.

Madrid, 18. Mai. (W.B. Funkspruch des Vertreters des Wiener Korrespondenten.) Der englische Dampfer „Avocet“, von Lissabon nach Liverpool, wurde von einem U-Boot versenkt. Nordöstlich von Tarragona strandete der Dampfer „Solferdi“ mit 5000 Tonnen Kohle. In der Nähe von Denia hatte ein U-Boot den portugiesischen Segler „Lajo“ mit einer Ladung Rüssen von Genua versenkt. In der Nähe der Ebro-Mündung wurden bedeutende Reste von Schiffsladungen aufgespürt u. a. 250 Fässer Mineralöl. Südlich Valencia ist der von Neufundland kommende englische Segler „Dorothea Duff“ mit Stoffschladung versenkt worden. — Am 17. Mai versenkte Unterseeboote 30 Seemeilen westlich Kap Spartel einen griechischen 4700-Tonnen-Dampfer mit Kohlenladung von England nach Italien. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Alfonso“ aus Viareggio, mit Spartograsladung von Oran nach Livorno unterwegs, versenkt. — In der Nähe von Alicante versenkte ein Unterseeboot den französischen Segler „St. Michel“ mit Stahlbarron von Malaga für Marseille. Nach einer Meldung der „Debate“ wurde die ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verkauft. — In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer 2000-Tonnen-Dampfer gestrandet.

### Abchied der Gloden.

Das war ein bitteres Glodentauwasser, das aus manch wehmütigem Auge floß um die ins Reifkleid der Landesfarben geküllten Gloden. Als sie fortzogen, zog mit fort ein schöner Teil vom Leben der Gemeinde, ein gut Stück aus ihrer Bewohner Herzen. Nur die Liebe zum Vaterland läßt sie dies schwere Kriegsoffer tragen. Gott lohn's ihnen! Und kommen sie wieder, die lieben Gloden: „Friede sei ihr stet' Geläute“.

Aus einem Bericht.

Gloden haben eine Seele. Wie sie dazu gekommen sind? Zu lange wohl schon haben sie teilgenommen an allen menschlichen Freuden und Leiden, an all dem Höchsten und Tiefsten, was Menschenleben nur bewegen kann.

Genug — wir müssen dran. Und ohne Säumen Laß uns, o Christenvolk, die Stelle räumen. Ganz andre Opfer, zahllos, sind geblieben Mit Blut und Tränen dir ins Herz geschrieben.

In Strömen kommt dein Friede einst gekossen. Dann denke aller, die ihn dir errungen. Die Gloden, die ihn weih'n mit neuen Jungen. Sind nicht aus Geldenerz — aus Stahl gegossen. S. Baur.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Bekleidungsregelung.

Die örtlichen Ausgabestellen werden wiederholt darauf hingewiesen, daß die alten Bezugsscheine vorordende A und B nicht mehr benutzt werden dürfen. Die noch vorhandenen Behälter dieser alten Vordrucke sind zu vernichten.

Den 22. Mai 1917. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

### Leseholz-Sammeln.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Sammeln von Leseholz in den hiesigen Stadtwaldungen von den Berechtigten nur am Montag und Samstag vorgenommen werden darf. Die bestehenden Vorschriften sind hierbei streng eingehalten.

Den 22. Mai 1917. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

### Kommenden Donnerstag und Freitag soll auch hier eine Sammlung von Zeitungspapier und alten Filzhüten

durch Schüler vorgenommen werden. Die verebtl. Einwohnerschaft wird höflich gebeten, die vorhandenen Vorräte bis dahin gef. bereithalten zu wollen.

Den 22. Mai 1917. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Von heute ab ist in folgenden hiesigen Geschäften

### Marmelade

das Pfund zu 60 Fig. zu haben: Karl Pfister, Wilh. Fleh, Franz András, Wilh. Gaus Wtw. und Chr. Mayer, Bäckereimeister. Schwer- und Schwerstarbeiter haben auf 1000 Gramm extra Anspruch.

Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Meißel.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 3. Juni d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Engelsbrand eine **Voll-Versammlung**

des Vereins statt, zu der die Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

### Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1916.
- 2) Etatsfeststellung für 1917.
- 3) Publikation der Vereinsrechnung pro 1916.
- 4) Anträge des Vereins-Ausschusses.
- 5) Vortrag des Vorstandes der württ. Fleischverforgungsstelle, Landw.-Inspr. Ströbele-Stuttgart, über „Württembergische Viehwirtschaft im Kriege“.
- 6) Gratisverlosung.

Den 22. Mai 1917.

Vereinsvorstand: Oberamtmann Ziegele.

### Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg

am Donnerstag, d. 24. Mai.

### Tücht. Zimmermädchen

oder Frau mit guten Zeugnissen sucht bei hohem Gehalt **Villa Schill, Wildbad,** Olgastraße 15.

### Jünger. Mädchen

auf gute Stelle als Zweitmädchen auf 1. Juni gesucht. **Hofbäckerei Pfau, Wildbad.**

Schönbürg. Einen schönen, wüchsiges, halbjährigen

### Farren

verkauft **J. Georg Kentschler,** Liebenzellerstr. 130.



# U-Boot-Spende

Schirmherr für Württemberg: Seine Majestät der König.

Jeder bekenne sich zu ihr und bedenke sie nach seinen Kräften; sie kommt den heldenmütigen U-Boots-Besatzungen und ihren Familien zugut.

Gaben nehmen entgegen alle Postanstalten, die Würt. Sparkasse und ihre Agenturen, die Oberamts- und die Gemeindeparkassen, die Sammelstellen des Roten Kreuzes, die Reichsbankstellen und größere Banken.

R. Oberamt Neuenbürg.

## Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

Nach der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (R.G.Bl. S. 319), der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 16. Mai 1917 und der Verfügung der Fleischverorgungsstelle über die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom gleichen Tag (Staatsanzeiger Nr. 114, Beilage) gelten für Schlachtschweine und Schweinefleisch folgende Bestimmungen:

### I. Höchstpreise für Schlachtschweine:

1. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 kg Lebendgewicht folgende Preise nicht übersteigen:

für Schweine bis zu 70 kg	64 M.
über 70 bis 85 kg	74 M.
über 85 kg	79 M.

Die seitliche Erhöhung der Höchstpreise für besonders schwere Schweine fällt weg. Es darf also ein höherer Preis als 79 M. nicht bezahlt werden. (Ausnahme für Schweine aus Mastverträgen, vgl. Ziffer 6).

2. Die Höchstpreise gelten für Verzehrung bei Empfang. In den Höchstpreisen sind die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 km vom Standort des Tieres entfernt ist, darf für je angefangene 50 kg Lebendgewicht ein Zuschlag von höchstens 1 M. berechnet werden. (Ausnahme für Mastverträge, vgl. Ziffer 6).

Jede zur Umgehung der Höchstpreise geeignete Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art ist verboten, so insbesondere hohe Trinkgelder, hoher Fahrlohn, angenommene Gewichtserhöhung und dergl.

3. Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur an die von der Fleischverorgungsstelle mit dem Verkauf beauftragten oder zum Verkauf zugelassenen Personen erfolgen.

4. Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Das Lebendgewicht ist durch Wägung am Standort der Tiere festzustellen.

Bei der Feststellung des Lebendgewichts sind die Tiere nüchtern zu wiegen oder mindestens 5 vom Hundert Schwund in Abzug zu bringen. Als nüchtern gelten Tiere, die mindestens während 12 Stunden vor dem Wiegen nicht gefüttert worden sind.

In Ausnahmefällen, in denen nur noch die Feststellung des Schlachtgewichts möglich ist, ist das Schlachtgewicht in Lebendgewicht in der Weise umzurechnen, daß zum Warmgewicht 33 1/2, zum Kaltgewicht 36 vom Hundert des Schlachtgewichts zugeschlagen werden.

5. Die Preise beim Verkauf durch die von der Fleischverorgungsstelle mit dem Verkauf beauftragten oder zum Verkauf zugelassenen Personen an den Verbraucher oder Verbraucher, sowie beim Verkauf durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlachtviehmärkten und an öffentlichen Schlachthäusern berechnen sich in der Weise, daß zu dem Lebendgewicht, welches das Tier am Ablieferungsort gewogen aufweist, zugeschlagen werden darf:

- wenn das Tier in Stuttgart abgeliefert ist (erstes Gebiet) 10 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abgeliefert ist, die bis zu 25 km (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt ist (zweites Gebiet) 8 vom Hundert,
- wenn das Tier in einer Gemeinde abgeliefert ist, die mehr als 25 km von Stuttgart entfernt gelegen ist (drittes Gebiet) 6 vom Hundert.

6. Für Mastvertragschweine, die auf Grund eines mit der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 19. März 1917 abgeschlossenen Mastvertrags zu liefern sind, gelten für die Zeit bis 31. August 1917 einschließlich noch die bisherigen Preise, nämlich:

für Schweine im Lebendgewicht von	
141 kg und darüber	135 M.
121 bis 140 kg	129,6 M.
111 bis 120 kg	124,2 M.
101 bis 110 kg	118,8 M.

je für 50 kg Lebendgewicht, nach zwölfstündiger Nüchternung gewogen.

Für Mastvertragschweine wird eine Entschädigung für die Zufuhr zur Verladestation nicht gewährt; die Schweine sind nach den Verträgen frei Bahnstation oder frei Sammelstelle des Kommunalverbands zu liefern.

Im übrigen gelten die vorstehenden Vorschriften auch für Mastvertragschweine.

### II. Höchstpreise für Schweinefleisch.

1. Der Preis für 1 Pfund frisches (rohes) Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen darf in sämtlichen Gemeinden des Bezirks 1 M. 25 J nicht übersteigen. Dieser Preis erhöht sich für Salzfleisch um 20 J für das Pfund, für Rauchfleisch (hartgerauchte Dauerware) um 70 J für das Pfund. Der Preis für 1 Pfund frisches (röhren) oder gefalztes Speck darf bei der Abgabe an den Verbraucher 1 M. 70 J, für 1 Pfund ausgefallenes Schweinefett (reines Schweinefett) 2 M. 25 J nicht übersteigen.

2. Das aus künftigen Schlachtungen gewonnene Schweinefleisch darf nur zum Frischverkauf oder zur Herstellung der behördlich zugelassenen Wurstsorten verwendet werden.

Die Herstellung von Rauch- und Salzfleisch kann der Ortsvorsteher in Einzelfällen höchstens bis zu 1/3 des gewonnenen Frischfleisches ausnahmsweise gestatten, wenn die Verwertung im Frischverkauf ohne Gefahr des Verderbens nicht möglich ist.

III. Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der ihnen nach Vorstehendem obliegenden Pflichten unzuverlässig zeigen, insbesondere also die festgesetzten Höchstpreise überschreiten, kann die Ortspolizeibehörde oder das Oberamt schließen. Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber Beschwerden gegen die Verfügungen der Ortspolizeibehörde entscheidet das Oberamt, über solche gegen Verfügungen der Oberämter die Fleischverorgungsstelle.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung werden, soweit nicht die höheren Strafbestimmungen des Höchstpreisgesetzes Platz greifen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

V. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ganzem Umfang ortsüblich bekannt zu machen, bei jeder gebotenen Gelegenheit die Landwirte und Schweinehalter über die bestehenden Höchstpreisbestimmungen zu belehren und sie zu deren Beachtung anzuhalten, sowie darüber zu wachen, daß Ueberschreitungen derselben nicht vorkommen. Die Landjägersmannschaft wird angewiesen, Höchstpreisüberschreitungen ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Den 21. Mai 1917. Oberamtmann Ziegele.

## Richtpreise für Gemüse vom 19. bis 25. Mai 1917

nach den Stuttgarter Richtpreisen.

Kopfsalat 1 Stück 6—18 Pfg. (Großhandel), 10—22 Pfg. (Kleinhandel); Rettich 1 Stück 8—22 Pfg. (Großhandel), 10 bis 25 Pfg. (Kleinhandel); Sellerie 1 Stück 8—30 Pfg. (Großhandel), 10—35 Pfg. (Kleinhandel); Spinat 1 Pfund 14 bis 22 Pfg. (Großhandel), 18—26 Pfg. (Kleinhandel); Schnittkohl 1 Pfund 16 Pfg. (Großhandel), 20 Pfg. (Kleinhandel); rote Monatsrettiche 1 Bd. 4—10 Pfg. (Großhandel), 6—12 Pfg. (Kleinhandel); weiße Monatsrettiche 1 Bd. 9—22 Pfg. (Großhandel), 12—26 Pfg. (Kleinhandel); Schwarzwurzel 1 Bd. 70—80 Pfg. (Großhandel), 80—90 Pfg. (Kleinhandel); Rhabarber 1 Pfund 7—10 Pfg. (Großhandel), 9—12 Pfg. (Kleinhandel).

Stadt Neuenbürg.

## Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Mai d. J., morgens 10 Uhr kommen aus den Stadtwaldungen auf dem Rathaus öffentlich zum Verkauf:

Aus Abt. 9 Bördere Nisebene, 18 Unterer Heuberg, 2 Happey, 5 Oberes Eisenfisch:  
20 Stück Tannen mit 0,80 fm. Klasse IV, 3,04 fm. Klasse V, 1,13 fm. Klasse VI; 6 Stück buchene Hauklöße; Bauftangen: 23 Stück Klasse II, 16 St. Kl. III; Dagleitungen: 21 Stück Klasse III; Dopsenftangen: 25 Stück Klasse I, 150 St. Kl. II, 25 St. Kl. III, 60 St. Kl. V; Rebsteden: 150 Stück Klasse I, 70 St. Kl. II; Bohnensteden: 115 Stück; eichene Derbftangen: 2 Stück Klasse I; 84 fm. buchene und tannene Prügel Klasse I, 7 fm. Reispügel.

Auswärtige Brennholz-Steigerer und Brennholz-Händler überhaupt sind von der Teilnahme am Verkauf ausgeschlossen. Die weiteren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Den 22. Mai 1917.

Stadtschultheiß Stien.

## Prima Kopfsalat

Stück 15 Pfg.

## frische Spargel

Pfund 80 Pfg.

## Pfannkuch & Co. Neuenbürg :: Tel. 70.

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines Küchenmädchens suche ich für fort ein

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, dem Gelegentlich geboten ist, bei Kochen zu erlernen.

Frau Klara Schnepf.

## Tagelöhner

Frauen und Mädchen sucht für die Fabrikation von Handgranaten

Fr. Waldbauer Eisengießerei Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ich suche zum sofortigen Eintritt für Büroarbeiten ein gewandtes

## Fräulein

die in Maschinenschriften so möglich auch in Stenographie perfekt und flotte Rechnerin ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten.

Karl Ditter,

Sägewerk Eisenfurnwerk b. Neuenbürg.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen  
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pl. Nr. 15 mit Hohlmundstück.  
100 Zig., Golders., Kleinverk. 3 Pl. Nr. 15  
100 " " " 4,2 Pl. Nr. 15  
100 " " " 6,2 Pl. Nr. 15  
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.  
Unter 300 Stück wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus, Zigarettenfabrik G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 24.

## Elektromotor

betriebsfähig, 3 bis 6 PS für Gleichstrom lauft gegen Kasse

Ehr. Schill, Baugeschäft, Wildbad.

